

# Sustainable Asset Management ohne Greenwashing: So wird der Schweizer Führungsanspruch einlösbar

Positionspapier der Asset Management Association Switzerland, Mai 2022

---

Im Einklang mit der Finanzplatzstrategie des Bundesrats verfolgt die Asset Management Association Switzerland (AMAS) das Ziel, die Schweiz als führenden Asset-Management-Hub für Sustainable Finance zu etablieren und Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten. Dafür müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden, wie die Vermeidung von Greenwashing.



Die Schweiz soll eine international führende Position im Bereich nachhaltige Finanzprodukte und -dienstleistungen, kurz Sustainable Finance, erreichen sowie mit der Ausrichtung der Finanzströme dazu beitragen, die Pariser Klimaziele zu erreichen. Über diese Ambition herrscht zwischen der Finanzbranche und den Bundesbehörden weitgehend Konsens.

Auch die Asset Management Association Switzerland (AMAS) hat dies zur strategischen Priorität erhoben und will den Schweizer Führungsanspruch in Sustainable Finance mit Fokus auf die Asset-Management-Industrie einlösen sowie die Transition zu einer CO<sub>2</sub>-freien Wirtschaft mitgestalten. Die über 100 Billionen Dollar schwere globale Asset-Management-Industrie kann für die Erreichung dieses Ziels eine bedeutende Rolle einnehmen, indem sie entscheidend zur gezielten Kapitalallokation in klimafreundliche Industrien und die Transition von Unternehmen zu CO<sub>2</sub>-Neutralität beiträgt. Finanzdienstleistungen, bei denen sogenannte ESG-Kriterien (Umwelt, Sozial und Governance) in die Geschäfts- oder Investitionsentscheidungen zum dauerhaften Nutzen sowohl der Kunden als auch der Gesellschaft einbezogen werden, werden allgemein als Sustainable Finance bezeichnet. Der Schweizer Finanzplatz verzeichnet ein steiles Wachstum von nachhaltigen und klimafreundlichen Geldanlagen. Das entsprechende Volumen von Fonds und Mandaten von Asset Managern, Banken sowie intern verwalteten Anlagen von Asset Ownern belief sich per Ende 2020 auf über 1,5 Billionen Franken.<sup>1</sup>

Damit die in der Schweiz vorhandenen, hervorragenden Voraussetzungen das Ziel eines führenden Hubs für Sustainable Finance zu erreichen, sich vollumfänglich entfalten können, müssen sowohl internationale als auch nationale Rahmenbedingungen entwickelt und verbessert als auch zielführende Governance- und «Best Practice»-Richtlinien in der Schweizer Finanz- und Asset-Management-Industrie etabliert werden.

Greenwashing stellt eine auch auf dem Schweizer Finanzplatz vorkommende Praxis dar, deren Rechts- und Reputationsrisiken sowohl Bund und die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) als auch die AMAS früh erkannt und entsprechende Präventionsmassnahmen eingeleitet haben. Greenwashing stellt ein Rechts- und Reputationsrisiko für den Schweizer Finanzplatz dar. Sowohl Bund und die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) als auch die AMAS haben dies früh erkannt und entsprechende Präventionsmassnahmen eingeleitet. Die FINMA hat in ihrer Aufsichtsmitteilung 05/2021 zur Prävention und Bekämpfung von Greenwashing verschiedene Konstellationen für unzulässiges Greenwashing in Bezug auf kollektive Kapitalanlagen aufgeführt. Diese Konstellationen können auch für andere Finanzinstrumente relevant sein.<sup>2</sup>

Greenwashing ist unvereinbar mit dem Erreichen des Zieles eines international führenden Schweizer Hubs für Sustainable Asset Management.

---

<sup>1</sup> Swiss Sustainable Investment Market Study (<https://marketstudy2021.sustainablefinance.ch/>)

<sup>2</sup>FINMA Aufsichtsmitteilung 05/2021. (<https://www.finma.ch/de/news/2021/11/20211103-finma-aufsichtsmittlung-05-21/>)



Dieses Positionspapier gibt die Haltung der AMAS gegenüber Greenwashing wieder. Damit verbunden sind ihre Ziele sowie die als notwendig erachteten und bereits eingeleiteten Massnahmen und Entwicklungen, damit der Führungsanspruch in Sustainable Asset Management eingelöst und die Schweiz ihren Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten kann.

Die AMAS-Position gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 1. Problematik Greenwashing**
- 2. Unvereinbarkeit des Schweizer Führungsanspruchs und Greenwashing**
- 3. Verantwortung und Engagement der AMAS**
- 4. Umsetzungsvorschläge für Schweizer Asset Manager**
- 5. Notwendige nationale und internationale Rahmenbedingungen**

Die AMAS will einen positiven und konstruktiven Dialog mit ihren Mitgliedern, mit der Asset-Management- und Finanzindustrie sowie Politik und Öffentlichkeit führen, um einen starken, integren und nachhaltigen Schweizer Finanzplatz zu fördern sowie einen substantiellen Beitrag zur Erreichung der globalen Klimaziele zu leisten und die Transition zu einer CO<sub>2</sub>-freien globalen Wirtschaft mitzugestalten.

## **1. Problematik Greenwashing**

Die Integrität von Finanzprodukten ist von zentraler Bedeutung für den Schweizer Finanzplatz und die Asset Management Industrie. Dies gilt selbstverständlich auch für als nachhaltig vermarktete Finanzprodukte. Die AMAS lehnt daher jede Form von Greenwashing ab.

Die AMAS anerkennt, dass von Schweizer Finanzinstituten wissentlich oder unwissentlich Greenwashing betrieben wird und gibt zum Ausdruck, dass sie diese vereinzelt vorkommende Praxis als Rechts- und Reputationsrisiko für den Schweizer Finanzplatz erkannt hat und generell missbilligt. Sowohl Behörden als auch Finanzunternehmen weisen darauf hin, dass international und in der Schweiz spezifische aufsichtsrechtliche Vorgaben für Finanzprodukte und -dienstleistungen mit Nachhaltigkeitsbezug sowie international anerkannte Definitionen und Standards fehlen, was das Greenwashing-Risiko erhöhe.

Im Asset Management kann Greenwashing entlang der Wertschöpfungskette und der operativen Tätigkeiten in drei Bereichen vorkommen:

1. Auf der Unternehmensebene, wenn nachhaltige Anlageansätze aufgrund fehlender solider Anlageprozesse unzureichend umgesetzt werden oder zum Beispiel Investment Controlling, Risikomanagement und ESG-Datenanalyse noch ungenügend sind.



*Greenwashing kann entlang der Wertschöpfungskette im Asset Management in drei Bereichen vorkommen und adressiert werden*

2. Auf der Produkteebene, wenn Nachhaltigkeitspraktiken und -merkmale eines Anlageproduktes intransparent oder falsch beschrieben werden.
3. Auf der Point-of-Sale-Ebene, wenn im Beratungsprozess unpräzise oder lückenhafte Informationen zu den Produkten zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund ihrer relevanten Rolle im transitorischen Prozess zu einer CO<sub>2</sub>-freien Wirtschaft und ihrer Exponiertheit sehen sich die Finanzindustrie als Ganzes wie auch einzelne Asset Manager und Finanzunternehmen regelmässig in den Medien und von NGO vorgetragenen Greenwashing-Vorwürfen ausgesetzt. Diese Vorwürfe gilt es ernst zu nehmen. Sie blenden in der Regel aber aus, dass viele Asset Manager im Bereich Sustainable Finance sehr gewissenhaft tätig sind und hervorragende Produkte und Dienstleistungen anbieten.

Die oft mit Polemik vorgetragenen Greenwashing-Vorwürfe auf Basis einzelner Vorkommnisse und Beispiele bergen die Problematik für den gesamten Schweizer Finanzplatz, in eine Greenwashing-Sippenhaft genommen zu werden.

Eine weitere Problematik in der öffentlichen Anprangerung von Greenwashing offenbart sich an den vielfach noch nicht klar definierten sowie unterschiedlich aufgefassten Begrifflichkeiten und Anlagestrategien im Bereich Sustainable Asset Management. Das führt dazu, dass Greenwashing-Vorwürfe zwar geäussert werden, in manchen Fällen einer genaueren Prüfung aber nicht standhalten. Zum Beispiel werden regelmässig Finanzprodukte angeprangert, die einen Klimabezug beschreiben und dennoch einen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck aufweisen. Im Gegenzug gelten vielfach Finanzprodukte als besonders klimafreundlich, wenn sie CO<sub>2</sub>-intensive Unternehmen oder Sektoren ausschliessen. Die Anwendung von Ausschlusskriterien macht aus Sicht von Investoren mit entsprechenden Werten und Zielen durchaus Sinn. Jedoch werden durch den Ausschluss bestimmter Unternehmen

keine direkten Kapitalströme in CO<sub>2</sub>-arme oder -freie Sektoren oder Wirtschaftsbereiche umgelenkt. Ein Effekt auf das Klima bleibt damit aus.

Umgekehrt können Fonds und Portfolios die Klimaverträglichkeit von Unternehmen und ihre Nachhaltigkeitsstrategien als dynamischen und messbaren Prozess abbilden, indem sie auf das Unternehmensziel einer Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses und dessen Einhaltung fokussieren. Solche Produkte oder Dienstleistungen des Greenwashings zu bezichtigen, wird der Materie nicht gerecht.

Diese Beispiele legen dar, dass die Diskussion um Greenwashing nicht nur entlang objektiver Kriterien geführt wird. Greenwashing-Vorwürfe können auch aus der subjektiven Sicht von Anlegerinnen und Anlegern vorkommen und anhand von individuellen Wertvorstellungen, die in Finanzprodukten oder Portfolios abgebildet werden, sich aber durch wirtschaftliche, gesellschaftliche oder ökologische Entwicklungen wie auch geopolitische Ereignisse wandeln können.

## 2. Unvereinbarkeit des Schweizer Führungsanspruchs und Greenwashing

Greenwashing untergräbt die Glaubwürdigkeit der Finanzindustrie in Bezug auf ihre Nachhaltigkeits- und Klimaschutzbekenntnisse, schadet der Integrität des Schweizer Finanzplatzes und ist unvereinbar mit dem Führungsanspruch in Bezug auf Sustainable Asset Management.

Grundsätzlich können sich in Greenwashing sowohl Mangel an Integrität und Wille zur Transparenz manifestieren wie auch organisatorische Mängel einzelner Finanzinstitute. Auch dies ist unvereinbar mit dem Anspruch, ein führender Hub zu werden.

Die AMAS hat sich zum Ziel gesetzt, mit Engagement und eigenen Massnahmen zur Prävention von Greenwashing und zur Sicherstellung der Glaubwürdigkeit des Schweizer Finanzplatzes beizutragen<sup>3</sup>.

---

<sup>3</sup>AMAS Position zu Greenwashing. ([https://www.am-switzerland.ch/de/news\\_positionen/positionspapiere](https://www.am-switzerland.ch/de/news_positionen/positionspapiere))

### 3. Verantwortung und Engagement der AMAS

Die AMAS bekennt sich dazu, die Glaubwürdigkeit des Schweizer Finanzplatzes für Anlegerinnen und Anleger zu stärken sowie die Integrität und Transparenz von als nachhaltig vermarkteten Anlageprodukten sicherzustellen. Der Verband sieht sich in der Verantwortung und setzt sein Engagement fort, dass Asset Manager und die Schweizer Finanzindustrie bestehende Qualitätsstandards einhalten und diese zur Erreichung des Zieles eines führenden Hubs für Sustainable Asset Management weiterentwickeln.

Damit setzt die AMAS auch ein Zeichen gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Mit Blick auf einen konsistent auftretenden und abgestimmten Finanzplatz koordiniert sich die AMAS auch eng mit anderen Finanzverbänden beim Entwickeln von branchenweiten Standards.

Die AMAS sieht in dem Aufbau eines führenden Hubs für Sustainable Asset Management eine bedeutende Chance, den Asset-Management-Standort Schweiz und damit auch den Finanzplatz kompetitiver und auch stärker zu machen.

Der Verband definiert den Führungsanspruch der Schweizer Asset-Management-Industrie in Sustainable Finance insbesondere in Bezug auf die Produktion von nachhaltigen Finanzanlagen und -dienstleistungen: Ein Schweizer Hub für Sustainable Asset Management soll sich durch ein qualitativ hochwertiges Asset- und Portfoliomanagement auszeichnen, das eine nachhaltige Wertschöpfung generiert und gemeinsam mit Behörden, Hochschulen und Binnenwirtschaft ein Schweizer Ökosystem für Sustainable Finance bildet. Mit der Etablierung einer freien Selbstregulierung übernimmt die Asset-Management-Industrie hier Verantwortung, verbindliche Standards zu etablieren, Transparenz herzustellen und einen positiven Beitrag zu leisten.

#### Kooperation der AMAS an Schweizer und internationalen Entwicklungen

- **Building Bridges:** Die AMAS ist Gründungsmitglied von Building Bridges, einer branchenübergreifenden Plattform für die Entwicklung von Sustainable Finance. Building Bridges schlägt eine Brücke zwischen Finanzindustrie und öffentlichem Sektor zur gemeinsamen Bekämpfung des Klimawandels.
- **Net Zero Asset-Managers-Initiative:** Die AMAS ist im November 2021 als Supporter-Organisation der Net-Zero Asset-Managers-Initiative (NZAMI) beigetreten. Der NZAMI-Beitritt ihrer Mitglieder ist ein Ziel der AMAS.
- **PACTA-Klimaverträglichkeitstests:** Die AMAS ermutigt ihre Mitglieder, an den sogenannten PACTA-Klimaverträglichkeitstests (Paris Agreement Climate Transition Assessment) des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) teilzunehmen. Die international durchgeführten PACTA-Klimatests



dienen der Transparenz der Klimaverträglichkeit der Anlagen und Finanzströme der teilnehmenden Finanzinstitute.

- **Swiss Climate Score:** Die AMAS beteiligt sich an der Entwicklung des vom Staatssekretariat für Internationale Finanzfragen (SIF) angestrebten Swiss Climate Score für Finanzprodukte, welches Vergleichbarkeit und Transparenz für Anlegerinnen und Anleger fördern soll.
- **Umweltrelevante Kennzahlen Immobilienfonds:** Die AMAS entwickelt Mindeststandards für umweltrelevante Kennzahlen für Schweizer Immobilienfonds und fördert damit die Transparenz und die Vergleichbarkeit dieser Produkte.
- **Einheitliche Definitionen und Terminologien:** Die AMAS befindet sich im Prozess, für Schweizer Asset Manager einheitliche Definitionen und Terminologien für Sustainable Asset Management zu erarbeiten und befindet sich im Dialog mit anderen Finanzverbänden.

Mit diesen Aktivitäten und ihrem Engagement demonstriert die AMAS, dass der Anspruch eines führenden Schweizer Hubs mit konkreten Massnahmen zur Vermeidung von Greenwashing sowie mit zielkonformen Handlungen erfüllt werden muss. Dabei handelt es sich um einen laufenden Prozess, der verstärkt und beschleunigt werden und neben der Bekämpfung des Klimawandels auch weitere Ziele, wie etwa den Schutz der Biodiversität anstreben muss.



## Von AMAS erarbeitete Standards und Richtlinien

**Kernbotschaften für nachhaltiges Asset Management:** Die AMAS hat im Jahr 2020 zusammen mit Swiss Sustainable Finance (SSF) zur Förderung des nachhaltigen Asset Managements das Dokument «Nachhaltiges Asset Management: Kernbotschaften und Empfehlungen» veröffentlicht. Damit setzte sich die AMAS für die wirkungsvolle Umsetzung der Nachhaltigkeit bzw. von ESG-Kriterien in die Geschäfts- und Investitionsentscheidungen zum dauerhaften Nutzen der Anlegerinnen und Anleger ein und unterstützte die Branche bei der Erfüllung der an sie gestellten Erwartungen.

**Empfehlungen zu Mindestanforderungen und Vermeidung von Greenwashing:** Im November 2021 veröffentlichten AMAS und SSF das Dokument «Wie Asset Manager die Greenwashing-Falle meiden können: Empfehlungen zu Mindestanforderungen und Transparenz für nachhaltige Anlageansätze und Produkte». Das Dokument verfolgt drei Hauptziele: die Definition von Mindestkriterien für nachhaltige Anlageansätze; die Festlegung von Mindestanforderungen an die Anlegerinformationen zu den verschiedenen Investmentansätzen und -instrumenten und die Erläuterung, welche nachhaltigen Anlageansätze die verschiedenen Anlegerziele am besten erfüllen.

**Freie Selbstregulierung:** Die AMAS erarbeitet aktuell eine prinzipienbasierte freie Selbstregulierung für nachhaltiges Asset Management, die für die Verbandsmitglieder bindend sein soll. Der initiale Fokus dieser Selbstregulierung liegt auf der Bekämpfung von Greenwashing sowie auf dem Klimaschutz.



## 4. Umsetzungsvorschläge für Schweizer Asset Manager

Die Schweizer Asset-Manager-Industrie und der Finanzplatz haben es in der Hand, sich im internationalen Wettbewerb im Bereich Sustainable Finance durch Qualität abzuheben. Dies zu erreichen, gelingt nur, wenn entsprechende Bekenntnisse auch aktiv umgesetzt werden. Die aktuell durch die AMAS erarbeitete freie Selbstregulierung wird diese Umsetzungsvorschläge konkretisieren und durch die Mitglieder bestätigte Vorgabe machen.

- **Beitritt zu «Netto-Null-Allianzen»:** Die AMAS unterstützt darum die Empfehlung des Bundesrates an die Finanzakteure, sich internationalen «Netto-Null-Allianzen» anzuschliessen. Die AMAS ist im Jahr 2021 der Net Zero Asset Managers Initiative (NZAMI) beigetreten und hat sich damit verpflichtet, diese wichtige Initiative bei ihren Mitgliedern aktiv zu fördern. Durch breit abgestützte Netto-Null-Verpflichtungen liesse sich ganzheitlich aufzeigen, welche Fortschritte der die Asset-Management-Industrie und der Finanzplatz machen. Dies sendet ein starkes Signal an Behörden, Politiker und die breite Öffentlichkeit.
- **Etablierung einer ESG-Governance:** Eine Netto-Null-Verpflichtung durch ein Finanzinstitut geht einher mit der Bildung oder Stärkung einer eigenen Nachhaltigkeits- und Klima-Governance. Ein Führungsanspruch im Bereich Sustainable Finance bedingt, dass die Akteure auf dem Schweizer Finanzplatz als Unternehmen nachhaltig agieren, Nachhaltigkeits-Kriterien in die eigene Unternehmensstrategie integrieren, die sich im kompletten Investmentprozess manifestieren soll.
- **Angemessene Organisation:** Weiter ist eine angemessene Organisation für die Verwaltung und den Vertrieb von Finanzprodukten mit Nachhaltigkeitsbezug eine Grundvoraussetzung für Asset Manager und weitere Akteure auf dem Schweizer Finanzplatz, um Greenwashing zu vermeiden und den Führungsanspruch in Sustainable Finance einlösen zu können. Entsprechende Ausbildungsprogramme und Trainings unterstützen dies. Die Organisation betrifft die drei Ebenen der operativen Tätigkeit von Asset Managern: Institut, Produkte und Point of Sale.
- **Active Ownership:** Weiter sind Asset Manager und Asset Owner gefordert, im Sinne einer Active Ownership ihre Aktionärs- und Stimmrechte auszuüben und in einen aktiven Dialog mit den Unternehmen zu treten, um klimarelevante Veränderungen zu erzielen. Die Aktivitäten in Active Ownership sind ebenfalls transparent und verständlich zu dokumentieren.

Durch die Ausübung von Active Ownership können Asset Owner und Asset Manager die Geschäftsmodelle von Unternehmen beeinflussen, ein Absenken des CO<sub>2</sub>-Ausstosses einfordern und eine Klimawirksamkeit eines Finanzproduktes gegenüber Anlegerinnen und Anleger dokumentieren. Die Anwendung von Ausschlusskriterien hat gegenüber Active Ownership empirisch betrachtet dagegen keine Wirkungsrelevanz auf den globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoss.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup>Überblick zur Klimawirkung durch Massnahmen von Finanzakteuren. <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/fach-informationen/klima-und-finanzmarkt/investitionen-auswirkungen-risiken.html>

## 5. Notwendige nationale und internationale Rahmenbedingungen

Eine glaubwürdige Nachhaltigkeitsstrategie für den Schweizer Finanzplatz, die ihre Relevanz auch in ihrer auf das Klima bezogene Wirksamkeit manifestiert, bedingt mehr als die Anstrengungen der Schweizer Asset Manager und Finanzindustrie. Insbesondere in Bezug auf die angestrebte Wirksamkeit von Sustainable Finance ergeben sich grosse Anforderungen an die Entwicklung und den Aufbau entsprechender Rahmenbedingungen durch die nationale wie auch internationale Politik. Hier werden die aus Sicht der AMAS grundlegenden und wichtigsten Voraussetzungen genannt.

### Internationale Koordination

- **Globale CO<sub>2</sub>-Steuer:** Der weitherum anerkannte Schlüssel, die globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen mit Hilfe von Marktmechanismen zu senken, liegt in der Erhebung einer CO<sub>2</sub>-Steuer (Carbon Pricing). Eine CO<sub>2</sub>-Steuer hat den Zweck, CO<sub>2</sub>-Emissionen und ihre Folgekosten für Ökologie und Gesellschaft an ihren Ursprung, also an Unternehmen oder Industriesektoren und Volkswirtschaften, zu knüpfen und damit Anreize für Emissionssenkungen sowie Investitionen für CO<sub>2</sub>-freie Technologien zu fördern. Mit der Einrichtung einer globalen CO<sub>2</sub>-Steuer würde eine Verbindlichkeit bei der Erreichung von CO<sub>2</sub>-Zielen vereinfacht. Nationale Subventionen für CO<sub>2</sub>-intensive Industrien würden mit Blick auf die neu zu berechnenden internalisierten Kosten kritischer betrachtet werden und mutmasslich abnehmen. Carbon Pricing kann auch durch anerkannte Accounting Standards etabliert werden. Unternehmen, aber auch Staaten oder Individuen, messen und berechnen, wieviel CO<sub>2</sub> oder CO<sub>2</sub>-Äquivalente sie über eine bestimmte Zeitperiode ausstossen. Ein einheitlicher CO<sub>2</sub>-Preis und entsprechende Unternehmensdaten sind eine zentrale Forderung an die Politik, da sie für wirksames Sustainable Finance ein Kernelement darstellen.
- **International anerkannte Standards:** Um eine messbare Wirksamkeit von Sustainable Finance in Bezug auf die Klimaziele zu erreichen, müssen Voraussetzungen für einen weiteren erheblichen Volumenausbau entsprechender Finanzprodukte und -dienstleistungen geschaffen werden. Die internationale Entwicklung und Anerkennung von einheitlichen Begrifflichkeiten, Standards und klimabezogene Unternehmensdaten ist dafür eine Grundvoraussetzung. Sie ermöglichen die Skalierbarkeit von Anlageprozessen, schaffen Transparenz sowie Vergleichbarkeit von Produkten und Dienstleistungen.

- **Taxonomie:** Die Die EU-Taxonomie für Sustainable Finance hat das Ziel, Kapitalflüsse in ökologisch nachhaltige Aktivitäten zu lenken. Eine Voraussetzung, welche die EU-Taxonomie schaffen will, ist die Schaffung von nachprüfbaren Kriterien, die eine Einstufung einer Aktivität als ökologisch nachhaltig ermöglichen. Die AMAS hegt Vorbehalte gegenüber dem staatlich verordneten und im Detail festgehaltenen Prozess, Taxonomie-konforme Wirtschaftsaktivitäten zu identifizieren und entsprechend zu klassifizieren, da sich Sustainable Finance nach wie vor dynamisch entwickelt und Leitplanken entsprechend flexibel gestaltet werden müssen. Zudem ist nachhaltiges Investieren insbesondere auch durch die Werte von Anlegerinnen und Anlegern bestimmt, mit denen sie ein individuelles Anlageziel verfolgen. Eine starre Einteilung von Unternehmen in entsprechende Wirtschaftsaktivitäten berücksichtigt den für einen messbaren Klimaeffekt wesentlichen Prozess einer Transition zu CO<sup>2</sup>-armen Wirtschaftsaktivitäten nicht.
- **Internationale Initiativen:** Internationale Initiativen wie die Glasgow Alliance for Net Zero (GFANZ) gewinnen in der globalen Finanzindustrie höhere Relevanz, da sie sowohl Bekenntnis als auch Verpflichtung von teilnehmenden Finanzunternehmen manifestieren, die im Pariser Abkommen definierten Klimaziele zu erreichen. Der GFANZ angeschlossen sind Initiativen wie die Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD), die Task Force on Nature-Related Financial Disclosures (TNFD), das International Sustainability Standards Board (ISSB) und andere mehr, in denen Standards, Best-Practices und Richtlinien für die Finanz- und Asset-Management-Industrie bestimmt werden.

## Schweizer Rahmenbedingungen

- **Griffiges CO<sub>2</sub>-Gesetz:** Der Anspruch eines führenden und glaubwürdigen Schweizer Sustainable Finance Hubs sollte sich auch in der Schweizer Zivilgesellschaft und in der Schweizer Volkswirtschaft manifestieren. Die Bekämpfung des Klimawandels ist ein globales Problem. Die Schweiz trägt zum globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoss zwar nur einen kleinen Prozentsatz bei. Beim Pro-Kopf-Ausstoss liegt die Schweiz weltweit aber in den vordersten Rängen. Um ihren Führungsanspruch glaubhaft zu machen, muss die Schweiz in Bezug auf Klimaschutz im eigenen Land Verantwortung übernehmen. Der elementare Schritt dafür liegt in der Schaffung eines CO<sub>2</sub>-Gesetzes.
- **ESG-Reporting:** Für Schweizer Unternehmen ab einer gewissen Grösse sollten ESG-Reporting-Vorschriften eingeführt werden. Eine entsprechende Verordnung, welche die international anerkannten Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) verbindlich umsetzt, soll ab 2023 zur Anwendung kommen.



- **Internationaler Marktzugang:** Der internationale Marktzugang für Schweizer Asset-Management-Dienstleistungen eine Notwendigkeit, um die hervorragenden Schweizer Voraussetzungen im Bereich Sustainable Asset Management nutzen und skalieren zu können.
- **Access to Talent:** Der Schweizer Finanzplatz und die Asset-Management-Industrie gelten als sehr attraktiv für qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland. Gleichzeitig ist die Schweizer Finanzindustrie darauf angewiesen, dass Rahmenbedingungen wie die Personenfreizügigkeit, wenn nicht ausgeweitet, so doch beibehalten werden können, um ihre Wettbewerbsfähigkeit in Sustainable Asset Management weiter steigern zu können. Ein führender Hub für Sustainable Finance erhöht nicht nur die Attraktivität des Schweizer Finanzplatzes, er wirkt sich insgesamt auf den Wirtschafts- und Lebensstandort Schweiz positiv aus.
- **Aus- und Weiterbildung:** Ein führender Hub für Sustainable Finance zu sein, bedeutet auch, sich durch ein entsprechendes Bildungsangebot, durch Forschung und den institutionalisierten Wissensaustausch zwischen Asset Managern, Finanzinstituten sowie Hochschulen auszeichnen. Im Bereich der Aus- und Weiterbildung sind weitere Anstrengungen notwendig, um die notwendigen Expertisen zu Sustainable Finance entlang der Wertschöpfungskette im Asset Management zu etablieren und weiterentwickeln zu können.
- **Förderung des Ökosystems Sustainable Finance:** Ein führender Hub für Sustainable Finance zu werden, bedingt das Zusammenspiel verschiedener Initiativen, Aktionen und Komponenten, die zueinander in einer Wechselbeziehung stehen und darum ihre Wirkung besser entfalten. Ein solches Ökosystem trägt zur Beschleunigung und zur qualitativen Vertiefung von Sustainable Finance bei. Die Grundlagen für ein Schweizer Ökosystem Sustainable Finance bestehen im Ziel und im breit abgestützten Führungsanspruch eines führenden Hubs. Auch durch diese gemeinsame Zielsetzung habe sich Informations- und Innovationsdrehscheiben herausgebildet, wie beispielsweise Building Bridges. Um weitere zielgerichtete Aktivitäten zur Förderung von Sustainable Finance zu initiieren und zu verfolgen, sind diese Dialoge und Kooperationen zu intensivieren und auf andere Organisationen, etwa aus dem Umweltbereich, auszuweiten.

**Kontakt:**

Peter Hody, Senior Communications Manager, Asset Management Association Switzerland,  
Tel. 061 278 98 04, [peter.hody@am-switzerland.ch](mailto:peter.hody@am-switzerland.ch)

Aurélia Fäh, Sustainability Expert, Asset Management Association Switzerland,  
Tel. 061 278 98 47, [aurelia.faeh@am-switzerland.ch](mailto:aurelia.faeh@am-switzerland.ch)

Adrian Schatzmann, Geschäftsführer Asset Management Association Switzerland,  
Tel. 061 278 98 00, [adrian.schatzmann@am-switzerland.ch](mailto:adrian.schatzmann@am-switzerland.ch)

Die Asset Management Association Switzerland ist die repräsentative Branchenorganisation der Schweizer Asset Management Industrie. Ihr Ziel ist es, die Schweiz als führendes Asset Management Zentrum mit hohen Standards für Qualität, Performance und Nachhaltigkeit zu stärken. Dabei unterstützt sie ihre Mitglieder darin, die Schweizer Asset Management Industrie weiter auszubauen und langfristig Wert für die Anleger zu schaffen. Die Asset Management Association Switzerland ist ein aktives Mitglied der European Fund and Asset Management Association (EFAMA) und der weltweit tätigen International Investment Funds Association (IIFA). 1992 in Basel gegründet, zählt die Asset Management Association Switzerland heute nahezu 200 Mitglieder. Weitere Informationen unter: [www.am-switzerland.ch](http://www.am-switzerland.ch).